

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H.
Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsberg, Bretnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Born in Pulsnitz.

Nr. 45.

Donnerstag, den 17. April 1902.

54. Jahrgang.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute die Verwaltung des Nachlasses des am 12. März 1902 in Pulsnitz verstorbenen Töpfermeisters **Ghrhardt Paul Schäfer** angeordnet.
Zum Nachlassverwalter ist Herr Lokalrichter **Richard Borthardt** in Pulsnitz bestellt.
Pulsnitz, den 16. April 1902.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.

Wegen Reinigung der Rath-, Kassen- und Standesamts-Lokalitäten

Montag und Dienstag, den 21. und 22. April dieses Jahres

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt.
Pulsnitz, am 16. April 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Mittwoch, den 23. April a. c.:

Ross- und Viehmarkt in Maderburg.

Der Stadtrath daselbst.
Döring, stellvertretender Bürgermeister.

Das Sinken des englischen Ruhmesglanzes.

Genug ist bekannt, daß der Ruhmesglanz des stolzen britischen Inselreiches im Erblaffen ist; auch für diese Weltallschein die Götterdämmerung hereinzubrechen. Es giebt allerdings Beurtheiler, welche die traurigen Erfahrungen des Burenkrieges für das größte Glück ansehen, das den Engländern im Hinblick auf ihr durchaus veraltetes und verrottetes Heeresystem widerfahren konnte, da, wenn John Bull diese Erfahrungen in einem europäischen Kriege gemacht hätte, es vermutlich für immer um seine Weltstellung geschehen wäre. Jetzt aber habe es sich noch mit einem blauen Auge aus dem leidigen Handel gezogen und könne mit aller Ruhe barangehen, sein Heerwesen auf Grund der gewonnenen Kriegserfahrungen auszubauen und zu verbessern. Daß die in Südafrika empfangenen Lehren schon jetzt zu einer Vermehrung und Reorganisation der britischen Streitkräfte geführt haben, trifft ja zu. So lange diese Reorganisation aber noch immer auf dem veralteten Werbestempele fußt, den Uebergang zur zwangsweisen Aushebung verschmäht, die Preußen, Oesterreich und Frankreich bereits im achtzehnten Jahrhundert zur Durchführung gebracht haben — so lange wird das Heer, ja, trotz ihrer numerischen Übermacht auch die Flotte Großbritanniens sich außer Stande zeigen, den Anforderungen zu entsprechen, welche der große Krieg heute an die Kampfmittel einer Weltmacht stellt. Langsam, ganz langsam hat die britische Politik sich auch schon vor den südafrikanischen Erfahrungen immer beständigere Grenzen zu ziehen gewußt. In der Krim dürften wohl zum letzten Male Notröde auf dem Boden eines europäischen Großstaates gekämpft und geblutet haben. Heute beklagen die Nachkommen der Kämpfer Wellingtons und Napoleons in London schon die Straßen-Dmnibusse und die Häuser der Schiffstempel, sobald ein größerer Erfolg gegen die Buren verkündet wird, die Bewohner zweier größtenteils noch wüßtiliegender Freistaaten, die zusammen noch nicht einmal so viel weiße Einwohner haben wie Josef Chamberlains Wohn- und Wahlort Birmingham. Liegt nicht schon hierin das Symptom eines bedenklichen Rückganges?

Immer häufiger werden die Stimmen, die — falls nicht bald Durchgreifendes geschieht — auch der englischen Flotte ähnliche Schicksalschläge vorauskünden, wie sie das unsterblich tapfere und kriegsgelübte Heer des Inselreiches in Südafrika erdulden mußte. In einer der „D. W.“ zugegangenen Schrift „Los von England!“ (Moskau, C. F. C. Volkmann) läßt der als Flottenkenner rühmlich bekannte Schriftsteller Ernst Teja Meyer Organisation und Schlagfertigkeit der einst meerbeherrschenden britischen Seemacht sehr trübend nicht erscheinen. Wie im Bau von Handels- und Passagierdampfern sei der englische Schiffbau auch in der Konstruktion von Panzerkolossen längst von Deutschland überholt. England besitze wohl größere See-Angetriebe, als die Linienschiffe der deutschen „Kaiser“-Klasse; es sind, aber keines, das ihnen an taktischem Wert gleichkäme. Immer maghaltiger und unbesonnener würde bei englischen Neubauten experimentiert und immer schwerere Fehler würden dabei begangen. Die zu Grunde gegangenen Torpedobootschießer mit Turbinenbetrieb „Viper“ und „Cobra“ hätten sich als eine Art nautischer Selbstmörder entpuppt. Die neue königliche Yacht „Victoria und Albert“ schwante wie der Einbaum eines bayerischen Gebirgsbauern. Beim Schiffschießen komme es nur zu häufig vor, daß die Ge-

schütze platzen oder die Granaten im Rohr kreppten. Wie die Navy League, der englische Flottenverein, nachgewiesen habe, seien noch 16 englische „Schlachtschiffe“ mit völlig veralteten Vorderladern ausgerüstet, sogar 4 Schiffe, welche augenblicklich seelrar, also in Kriegsbereitschaft sind. Von den in den Admiraltätsstatistiken aufgeführten 50 sogenannten Schlachtschiffen seien 29 bereits vor 1890 gebaut, darunter „Vellerophon“ 1865, „Herkules“ und „Monarch“ 1868, „Sultan“ u. s. w. 1870. Von diesen abgelebten Meergeräten seien freilich 12 in den Jahren 1890—1895 modernisiert, aber kein ehrlicher Sachverständiger werde sie deswegen modern nennen und sie für vollgültige Schlachtschiffe erklären. Die Bemannung der britischen Kriegsschiffe stehe allerdings, ihrem Beruf entsprechend, ganz bedeutend höher als die bei Bedarf zusammengeworbenen Soldatenteile im roten Rock oder Khatikittel. Doch fehle den englischen Kriegsmatrosen, die bekanntlich sehr zur Meuterei neigten, der tiefe sittliche Ernst, der unseren Blaujaden überall in der Welt die Herzen gewinne; es fehle die Eogtheit und Methode im Dienst und der gerade an Bord so notwendige Drill. Ein in Civil reisender englischer Offizier habe sich kürzlich ganz abern lustig gemacht über das, was er beim Eingezögieren unserer Mannschaften an Land gesehen. Aus seiner Schilderung heraus höre man es wie Lachen eines Zvioten, wenn er ulkt über das „Tanzen vor- und rückwärts“ und über das „Laufen auf allen Vieren“. Gemeint sei natürlich das Anschleichen der Schützen an den Feind. Das sei auch so echt englisch, über Dinge, von denen man gar nichts verstehe, absädlig zu urteilen. Nun, dieser deutsche Drill hat in der Hauptsache den Hülseruf Seymours v. ranslast „Germans to the front!“ auf dessen englisch geplanter und entsprechend verlaufener Pelting-Expedition.

Wir glauben und hoffen nicht, daß Herr Ernst Teja Meyer seine Schrift deshalb geschrieben hat, um die natürliche Abneigung des deutschen Volkes gegen einen Seekrieg mit England zu vermindern. Wir haben bisher noch nie einen Krieg gegen England zu führen gebraucht, und auch in fernerer Zukunft scheint sich nicht der geringste Anlaß zu einer solchen zu zeigen. Aber gewiß wird seine Schrift viel dazu beitragen, die — in unterrichteten Kreisen schon jetzt kaum mehr vorhandene — Vorstellung, als könne die britische Bundesgenossenschaft im Falle eines Weltkrieges von besonderem Wert für uns sein, auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Nur eins unterschätze man beim Engländer nicht: seine Opferwilligkeit und seine heldenmütige Vaterlandsliebe bei der Verteidigung der eigenen Räten und Grenzen!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Jetzt, nach Ostern, sei daran erinnert, daß den gesetzlichen Bestimmungen gemäß die zwischen Lehrherren und Lehrlingen bezw. den Eltern der letzteren abzuschließenden Lehrverträge innerhalb vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden müssen. Ein solcher Vertrag ist von allen Beteiligten, also vom Lehrherrn sowohl wie vom Lehrling und dessen Vater bezw. Vormund zu unterschreiben. Der endgültig anzutretenden Lehrzeit muß eine mindestens vier Wochen dauernde Probezeit vorangehen, während welcher der Lehrherr als auch der Lehrling vom Vertrage wieder zurücktreten kann. Alles Nähere ist in den von den Handwerkskammern entworfenen Verträgen, welche

lehtere stempelfrei sind, und in unserer Geschäftsstelle zu haben sind, enthalten. Auch muß der Lehrling oder jugendliche Arbeiter mit einem Arbeitsbuche versehen sein.

Pulsnitz. Der neue Sommerfahrplan der Königlich Sächsischen Staatsbahnen ist erschienen und bringt derselbe auch für unsere Linie wesentliche Änderungen. Der erste Zug nach Rinsdorf verkehrt vom 1. Mai ab 6⁰⁷, also 11 Minuten früher, der zweite Zug bleibt wie bisher 9¹⁴, der dritte Zug 12⁰⁰, also 7 Minuten später, der vierte Zug 3²³, 1 Minute später, der fünfte Zug 7⁰⁸, 14 Minuten später, der sechste Zug 9⁴⁴, 2 Minuten später wie bisher. Der erste Zug nach Ramenz verkehrt 7⁰⁸, also 11 Minuten früher, der zweite Zug bleibt derselbe 10⁰⁸, der dritte Zug 1⁴³, also 4 Minuten früher, der vierte Zug 5¹², 2 Minuten früher, der fünfte Zug bleibt derselbe 8²⁵, der sechste Zug 12⁰⁰, also 4 Minuten später wie bisher.

Ueber die Kapelle, welche am morgigen Freitag im Saale des Gasthofs zu Böhmisch-Dollung ein großes Konzert giebt, wird uns geschrieben: „Eilers Konzert im städtischen Ausstellungspalast. Das gestrige Konzert im großen Saale des städtischen Ausstellungsgebäudes von Herrn Kapellmeister Richard Eilers mit seiner Künstlerischeer erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Die Konzerte gewinnen mehr und mehr an Popularität, ein Beweis für die vortrefflichen Leistungen, die geboten werden. Herr Eilers versteht es meisterhaft, Programme aufzustellen, die, wenn auch meist klassischer Natur, so doch für jeden etwas bringen. Als Dirigent beherrscht er das Orchester vortrefflich und versteht dasselbe an seinen Taktstock zu fesseln. Dazu kommt fortwährendes Temperament und eine stark ausgeprägte individuelle Auffassungsgabe, welche die zum Vortrag gelangenden Piegen in einem reizvollen ungewohnten Gewande erscheinen lassen. Wir wünschen Herrn Kapellmeister Eilers, der jetzt schon allgemein beliebt geworden ist, weitere Erfolge, auf die er, wenn sich das Gerücht bestätigt, daß er auch die kommende Sommer- und Winterjason in Dresden verbleiben wird, sicher rechnen kann.“ Einen derartig hohen musikalischen Genuß sollten sich unsere Musikfreunde nicht entgehen lassen, denn er dürfte sobald nicht wieder geboten werden.

Von den ersten Kindern Floras, die der junge Benz uns bescheert, stehen gegenwärtig das düstende Weilchen und die liebliche Himmelschlüßelblume obenan. Das Weilchen ist der Herold des Frühlings. In früheren Zeiten war es als Wunderblume allgemein beliebt, da es die geheimnisvolle Kraft besitzen sollte, seinem Finder verborgene Schätze anzuzeigen, und auch heute noch ist das kurz lebende im Verborgenen blühende Weilchen das gefeiertste Blümchen bei allen Bölkern, vor allen war es auch die Lieblingsblume des unvergeßlichen Frühlingskaisers Friedrich. Und von dem aus allen Wäldern goldig hervorleuchtenden Himmelschlüßelchen geht die Legende, daß Sanct Petrus einst seine goldenen Schlüssel vom Himmel habe herabfallen lassen und daß dieselben, bevor er auf die noch kahle Erde hinuntersteigen konnte, um sie wiederzuholen, hier Wurzel geschlagen und sich zu goldig blühenden Blumen verwandelt hatten, die der Menschheit den Frühlingshimmel erschließen und seitdem Himmelschlüssel benannt werden.

Ueber die Weitergabe der Postaufträge zum Wechselprotest hat das Reichspostamt verfügt: Zum Protest gehende Postaufträge sind überall, wo die Gerichtsvollzieher



zur Aufnahme von Wechselprotesten gesetzlich befugt sind, an diese weiterzugeben, sofern nicht der Absender durch einen Vermerk auf dem Auftragsformular ein anderes ausdrücklich bestimmt hat. Wo den Gerichtsvollziehern die Befugnis von Wechselprotesten nicht bewohnt, sind die Postaufträge an geeignete und zu der Uebernahme bereite Notare, unter Umständen an das Gericht weiterzugeben.

Die Reichstelegraphenlinien sind häufig vorzüglich oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfen usw., ausgelegt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Erfasse und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichspost und Telegraphenverwaltung gezahlt werden.

Frachtfrei können Pakete an die auf der ostasiatischen Station und im Schutzgebiete von Kiautschau befindlichen Marineangehörigen am 3. Mai von Bremerhaven mit dem Dampfer „Main“ nach Ostasien befördert werden. Die Sendungen müssen spätestens am 29. April bei Matthias Rhode & Jürgens in Bremen eintreffen, die für die gebührende Ueberführung an Bord des Dampfers sorgen. Die Kosten der Beförderung bis Bremen tragen die Absender. Um der Speditionsfirma die Kosten an Bestellgeld zu ersparen, ist mit dem Porto bei der abnehmenden Postkonkurrenz auch das Bestellgeld für Bremen zu entrichten. Es dürfen Pakete bis zum Höchstgewichte von 10 kg aufgegeben werden. Die Pakete müssen recht dauerhaft sein, mit wasserdichtem Stoffe umhüllt und fest umschnürt werden. Für die Aufschrift der Pakete gilt folgendes Muster: (Absender Karl Schulze, Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 7.) An Herrn Matthias Rhode & Jürgens, Bremen, für den Seesoldaten Heinrich Müller, 2. Komp. III. Seebataillons. Tsingtau, ober: für den Matrosen Karl Schulze auf S. M. S. „Gertha“. Die Adresse ist mit deutlicher Schrift auf das Paket zu legen. Die Begleitadresse muß dieselbe Aufschrift tragen; der Abschnitt der Begleitadresse muß außer einer kurzen Inhaltsangabe den Zusatz enthalten: Zur frachtfreien Beförderung mit dem Dampfer „Main“. Wünscht Absender die Versicherung der Sendung ab Bremerhaven, so besorgt das die Speditionsfirma.

Als ein Kuriosum bei den neuen Briefmarken ist es sicherlich zu betrachten, daß auf dem linken runden Brustschildchen der Germania deutlich die Zahl 15 zu lesen ist. Diese Sonderlichkeit ist durch die eigentümliche Schattenverteilung entstanden. Zuerst bereitet es Schwierigkeiten, die Zahl zu lesen; hat man das Phänomen aber einmal entdeckt, so geht es einem wie mit den berühmten Verzierbildern „Wo ist die Katze?“ — man sieht es fortwährend.

Der Bund der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreiche Sachsen hat soeben sein Jahrbuch auf das Jahr 1902 herausgegeben. Dasselbe enthält den Jahresbericht des Bundes auf das Jahr 1901, worin zunächst auf die Notwendigkeit einer größeren Jugendfürsorge im Wege der sittlich-religiösen Erziehung hingewiesen, sodann ein Bild der großen Ausbreitung und guten Organisation der Männer- und Jünglingsvereine in Amerika entworfen und im Anschluß hieran geäußert wird, daß es auch in Deutschland auf diesem Gebiete zwar langsam, aber sicher vorwärts geht. Besonders gilt dies vom Westen und Süden, während im Norden und Osten der Boden karger ist. Im Südbunde ist die Bautätigkeit eine hervorragende. Im Jahre 1901 ist der sächsische Bund um 7 Vereine mit 643 Mitgliedern gewachsen. Drei Vereine haben ihre Verammlungen eingeleitet. Wenig erfreulich ist die Thatsache, daß die Zahl der Mitglieder über 17 Jahre nicht zu-, sondern abgenommen hat, wozu der Grund in dem Uebermaß an Vergnügungsvereinen, in dem Mangel an Sinn und Verständnis für die Jünglingsvereinsarbeit in Haus und Familie, sowie im Mangel an Helfern und Mitarbeitern aus den Gemeinden gesucht wird. Besonders wird es beklagt, daß die Zeit, wo die Mitglieder der Kirchenvorstände die persönliche Unterstützung der Jugendpflegearbeit als eine Ehrenfache betrachten, noch immer fern zu liegen scheint und solche Mitarbeiter eine Seltenheit ist. Die Zahl der sämtlichen Bundesvereine bezieht sich auf 196, und zwar entfallen dadurch auf den Ostlausitzer Kreis 13, auf den Westlausitzer Kreis 8, auf den Dresdner Kreis 17, auf den Kreisverband Plauenscher Grund, auf den Meißner Kreis, auf den Kreisverband beider Mulden und auf den Riesaer Kreis je 5, auf den Leipziger Kreis 27, auf den Freiberg-Deubener Kreis 6, auf den Chemnitzer Kreis 16, auf den Annaberger Kreis, den Marienberger Kreis und den Muldentalkreis je 6, auf den Obererzgebirgischen Kreis 9, auf den Vogtländischen Kreis 14, auf den Niedererzgebirgischen Kreis 10, auf den Zwickauer Kreis 11, während 26 Vereine keiner Kreisverbindung angehören. Die Gesamtzahl der Mitglieder stellt sich auf 11 796, wovon 2082 Männer, 2812 Jünglinge über 17 Jahren und 6901 Jünglinge unter 17 Jahren sind. Die 33 Sängerkörde umfassen 519 Sänger. Die Zahl der Blaschöre stellt sich auf 45 mit 398 Bläsern. Turnabteilungen sind 68 mit 1194 Turnern vorhanden und Sparteinrichtungen bestehen in 53 Vereinen. Die Zahl der unterstützenden Freunde der Vereine bezieht sich auf 3665.

Elfta, 15. April. Mit dem Umbau des hiesigen Kirchturmes ist am 1. April begonnen worden. Am Turme empor ist bereits ein Gerüst errichtet, alsdann werden ungefähr 7 Meter des Turmes abgetragen und sodann gegen 30 Meter, incl. der Spitze mit Kreuz, wieder aufgesetzt werden. Der Bau wird nach einer von Herrn Architekt Kandler in Dresden entworfenen Zeichnung von Herrn Baumeister Paul Hauße in Dresden (einem geborenen Elftaer) ausgeführt. Man hofft, mit dem Umbau in 4 Monaten fertig zu sein; möge er glücklich von statten gehen und ohne jeden Unfall zu Ende geführt werden. Gleichzeitig sollen der alte innere Friedhof an der Kirche eingeebnet und um die Kirche Anlagen geschaffen

werden, welche Renovationen der Stadt zur Bieder gereichen dürften.

Bauhen. Eine wendische Deputation von hier unter der Führung des Herrn Domkapitulars Wufchansky überreichte dem königlichen Baurate und Baubauemeister Schmidt in Dresden ein künstlerisches Ehrendiplom in Anerkennung seiner Verdienste um die Errichtung eines wendischen volkstümlichen Museums in Bauhen.

Dresden, 16. April. Eine reizende Szene, die von der Liebesswürdigkeit und Beutlichkeit unseres Königs Albert abermals Zeugnis ablegt ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Rennplatz zu Seidnitz. Der König hatte sich kurz nach seinem Eintreffen zunächst in der Hofloge aufgehalten, um sich hier mit den Herren seiner Umgebung zu unterhalten und das lebhafteste gesellschaftliche Bild auf dem 1. Platz zu beobachten. Dann begab sich der Monarch die aus der Loge nach dem 1. Platz führenden Stufen hinunter, um mit einer Dame der Aristokratie zu sprechen. Da bemerkte er in seiner Nähe eine junge Amateurphotographin, die sich vergeblich bemühte, eine Aufnahme des Königs zu bewirken, da ihr derselbe sein Gesicht nicht zuwendete. Nunmehr drehte sich jedoch König Albert so, daß die junge Dame bequem eine Aufnahme herstellen konnte.

Dresden. Der königliche Kammerherr Graf Felix von Luchner ist Sonnabend am Spätnachmittag auf seiner Festung Altfranken gestorben. Graf Luchner wurde am 2. Juni 1849 geboren, er diente bei dem Ulanen-Regiment Nr. 17, bis er im Range eines Oberleutnants am 27. Juli 1876 aus der Armee schied. 1878 ernannte ihn Sr. Majestät der König zum Kammerherrn. Am 25. September 1886 verheiratete er sich mit der Prima-Ballerina unserer Oper Mathilde Zink. Der einzige Sohn Felix ist nunmehr Erbe der Besitzungen. Graf Luchner spielte einst in der Gesellschaft eine große Rolle. Er war ein Cavalier, dessen glänzende Lebensweise eines großen Juges nicht entbehre und viel von sich reden machte. Bekannt war seine Liebe zum Theater, zu edlem Pferdematerial, circenischen Darbietungen und zu einem fröhlichen Lebensgenusse. Seit seiner Verheiratung lebte Graf Luchner sehr in Zurückgezogenheit auf seiner schönen Festung Altfranken bei Sorbitz.

Dresden. Der verstorbene Kammerherr Graf Luchner hat sich auch in deutsch-französischen Kriegen mehrfach ausgezeichnet und wurde hierfür mit dem Eisernen Kreuze dekoriert. An dem siegreichen Gefecht bei Doucy nahm er als Leutnant des 17. Ulanen-Regiments erfolgreich Anteil. Ein großes Gemälde, welches eine Episode aus diesem Gefecht darstellt, befindet sich noch heute im Offizierskassino und zeigt den jungen Grafen, einen prächtigen Schimmel reitend und seine Schwadron führend. Viel von sich reden machte auch des Grafen Luchner tollkühne Verfolgung eines Luftballons, der während des Feldzuges aus Paris aufgelassen wurde, und in dem sich Gambetta befunden haben soll. Auch sein Pistolenbrenn mit dem russischen Grafen v. Kozheue bildete eine zeitlang in Dresden das Gesprächsthema. Graf Luchner mußte infolge dieses Duells eine längere Festungshaft auf dem Königstein verbüßen. Sein Urgroßvater war französischer Feldmarschall und wurde nach der französischen Revolution im Jahre 1784 erschossen und seine Güter konfiszirt. Seine Mutter war eine Prinzessin von Reichensbach-Böhmitz, die im Jahre 1857 in Dresden starb, und sein Vater erschloß sich infolge von Schwermut, nachdem er durch den amerikanischen Krieg schwere Verluste erlitten hatte.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Montag definitiv Titel 1 des außerordentlichen Etats, betreffend Neubauten und Erweiterungsbauten im Bereiche der Justizverwaltung, nach den Deputationsanträgen.

Die Gesetzgebungs-Deputation der 2. Kammer des Landtags beantragt den mittels Rgl. Dekrets Nr. 6 vorgelegten Gesetzentwurf, die Abänderung der Gesetze über die Ausübung der Jagd und die Schonzeit der jagdbaren Tiere vom 1. Dezbr. 1864 und 22. Juli 1876 in Ansehung der wilden Kaninchen betreffend, abzulehnen, dahingegen zu dem nachstehenden Gesetzentwurfe ihre Zustimmung zu geben. § 1. Die für die wilden Kaninchen bestehende Schonzeit wird aufgehoben. In betreff der wilden Kaninchen werden die auf dieselben bisher anwendbar gebliebenen Bestimmungen in § 3 unter 9 und § 4, Absatz 1 des Gesetzes vom 22. Juli 1876, die Schonzeit der jagdbaren Tiere betreffend, außer Wirksamkeit zu setzen. § 2. Das Aussetzen und Fegen wilder Kaninchen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht allgemeine Strafverordnungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. § 3. Die Amtshauptmannschaft und in Städten mit revidierter Städteordnung der Stadtrat hat auf begründete Beschwerden der beteiligten Grundstücksbesitzer über einen die Land- und Forstwirtschaft schädigenden Bestand an wilden Kaninchen deren angemessene Verminderung durch die Jagdberechtigten und im Falle des § 18, Absatz 1 unter a des Gesetzes, die Ausübung der Jagd betr. vom 1. Dezbr. 1864 durch die Jagdgenossenschaften, da nötig, unter Strafandrohung anzuordnen. Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung hat die Amtshauptmannschaft oder der Stadtrat wegen Vertilgung der wilden Kaninchen durch zuverlässige Personen auf Kosten der Jagdberechtigten oder der Jagdgenossenschaften Verfügung zu treffen. Wer in den Fällen des 5., 7. und 8. Absatzes von § 10, sowie im Falle des § 11 des angeführten Gesetzes die Jagd rußt, so hat die Vertilgung der wilden Kaninchen nach Anordnung der Amtshauptmannschaft oder des Stadtrates durch zuverlässige sachkundige Personen auf Kosten der Grundstücksbesitzer zu erfolgen.

Der Schwerpunkt der Landtagsarbeiten der vergangenen Woche lag in den Plenums hauptsächlich in der Erledigung von Teilen des Etats. Von den verschiedenen Druckfachen erregten die Deputationsberichte der Ersten Kammer über die Steuergesetze allgemeinstes Interesse, dem bald die Erkenntnis folgte, daß nunmehr die Durchführung der Steuerreform in ihr schwierigstes Stadium getreten sein dürfte; was die Zukunft in dieser Beziehung bringen wird, liegt noch vollständig im Dunkeln und etwaige Urteile hierüber kann man ruhig als Vermutungen bezeichnen.

Dresden, 15. April. Der Präsident der Zweiten Ständekammer Herr Geheimrat Dr. Mehnert hatte zu gestern Abend Einladungen zu einem parlamentarischen Vesperabend in den Festräumen des königlichen Belvedere ergeben lassen. An diesem Abend, der durch die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen Georg und Friedrich August ausgezeichnet wurde, nahmen die Herrschaften Staatsminister, eine große Anzahl Regierungscommissäre, fast sämtliche Mitglieder der Zweiten und die Mitglieder der Mitglieder der Ersten Ständekammer teil. Während der Gastgeber seine Gäste im unteren Saale empfing, wurde das Mahl, für das mehrere reichbesetzte Buffet-Buffets zur Verfügung standen, im oberen Saale eingenommen. Die Durchlauchtigsten Prinzen des königlichen Hauses verweilten mehrere Stunden im Kreise der geladenen Herren und zeichneten zahlreiche von ihnen durch huldvolle Ansprachen aus. Auch bei dieser parlamentarischen Veranstaltung, die sich bis gegen Mitternacht ausdehnte, bildeten den hauptsächlichsten Unterhaltungsgegenstand die Besprechung wichtiger Tagesfragen und die Stellungnahme beider Ständekammern zu ihnen.

Die Gesetzgebungs-Deputation der Ersten Kammer des Landtags hat beschlossen, dem Plenum der Ersten Kammer zu empfehlen, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer das mittels Rgl. Dekrets Nr. 31 vorgelegte Gesetz anzunehmen. Dasselbe betrifft die Freilassung der Militärinvaliden wegen Verwundung oder Kriegsinvaldität gewährten Pensionserhöhungen und Zulagen (Bestimmungs- und Kriegszulagen) sowie der mit Kriegsverletzungen verbundenen Ehrensolde von Steuern und Abgaben. Das Gesetz soll am 1. Januar 1903 in Kraft treten.

Die Prüfungsfrage der sächsischen Gemeindebeamten soll auf den im Mai in Dresden stattfindenden Bürgermeistertage zur Besprechung gelangen.

Cotta bei Dresden, 16. April. Einem Schwindler, der sich als Geheimrat Kirchenrat Dr. Häcker aus Dresden ausgab, fiel die Tochter eines hiesigen Einwohners, in welcher er ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, in die Hände. Derselbe machte große Versprechungen, und zwar versprach er die Heirat und erschien u. a. in der Kleidung eines Pastors zum Gottesdienst in der hiesigen Kirche. Hierauf besuchte er zwei arme Konfirmanden mit Schuhen. Das Geld zu den letzteren hatte er von dem Mädchen geborgt. In Briefen und Postkarten an das Mädchen ahmte er die Unterschriften verschiedener hochgestellter Geisteskräfte nach und stellte außerdem mit seinem hoch klingenden Namen einen Schuldschein aus. Nachdem den Betrogenen endlich die Augen geöffnet waren, war auch der Geheimrat Kirchenrat verschwunden und ist nicht wieder gefunden worden. Wie festgestellt wurde, ist der Schwindler mit dem in Dresden wohnhaften, etwa 19 Jahre alten Schriftsetzer Karl Häcker identisch.

Einem bösen Streich hat man einem neuvermählten Ehepaar in einem Nachbarorte Pirna gespielt. Durch Ingerat war, wie der dortige „Arbeiter“ mitteilt, bekannt gegeben worden, daß in einem näher bezeichneten Lokal eine Anzahl auf sprechender Papageien zu verkaufen sei, und zwar sollten sich Liebhaber in der Zeit von früh 6 1/2 bis 1/7 Uhr einfinden. Wer ließe sich nicht gern so ein schwankende und lachende Dore schenken? Also machten sich beim Morgengrauen, da noch schlummernde Sterne nieder schauten, Männlein und Weiblein, Diensthofen und Kinde mit Körben und Säcken versehen, zu Fuß oder zu Rad auf nach dem Papageien-Abtl. Aus Pirna kamen sie so wohl, wie aus Glashütte — kurz und gut aus allen Richtungen der Windrose, so daß zur festgesetzten Stunde wohl ungefähr ein Viertelhundert Papageien-Liebhaber an dem genannten Hause versammelt war und nach Papageien frug. Drinnen schlummerte unterdessen in nichtschlafender süßer Ruhe das junge Paar. Da schallte die elektrische Glocke durch das Haus und immer und immer wieder erkante ihr prächtiger Ton. Als endlich geöffnet wurde, gab es natürlich beiderseitig Erkennen; die im süßen Schlaf Gefürten ärgerten sich, während die Gesoppten draußen vor der Türe mit langen Gesichtern wieder abzogen.

In Stolpen hat die Freiwillige Feuerwehr ihr 30jähriges Stiftungsfest gefeiert.

Bittau. Leutnant Walther Rose vom 102. Infanterie-Regt., der wegen der bekannten Sabel-Affaire vom Kriegsgericht am 13. Februar zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, verbüßt gegenwärtig seine Strafe auf Festung Königstein. Sein von ihm an den König eingereichtes Begnadigungsgesuch, in dem er um Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft bat, wurde abschlägig beschieden.

Leipzig, 14. April. Das neue landwirtschaftliche Institut der Universität ist im Bau soweit vorgeschritten, daß dasselbe im Wintersemester 1903/04 in Benutzung gezogen werden kann.

Leipzig, 15. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Gerichtsreferendars Franz Karas und der sieben Mitangeklagten, sämtlich Polen, die vom Landgericht Posen am 9. Novbr. v. J. wegen Geheimbündel zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Monaten verurteilt worden sind.

Leipzig. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gelangte eine Angelegenheit von weiterem Interesse zur Verhandlung. Nach den gesetzlichen Vorschriften wird in Sachsen das Eintommen aller Festbesoldeten (Beamten, Handlungsgehilfen, Werkmeister) nur mit vier Fünfteln zur Gemeindefeinkommensteuer veranlagt. Hiergegen sind schon öfter Petitionen an den Landtag gerichtet worden. Das Stadtverordnetenkollegium nahm zu der wichtigen Frage Stellung, und es wurde mit allen gegen sechs Stimmen beschlossen, bei der Regierung zu beantragen, die betreffenden Bestimmungen der Städteordnung zu beseitigen.

Zwickau, 12. April. Das Opfer einer falschen Anschuldigung wurde ein hier zu Besuch weilender junger Lehrer aus Leipzig Reudnitz. Der junge Lehrer war in den Osterferien bei seinen Eltern in Zwickau, als er plötzlich des Morgens früh von zwei Schutzleuten verhaftet wurde. Und er Grund zu diesem Schritt? Die vermeintliche Aussage eines kaum 13jährigen, total verlorbenen Schulfachmens. Der angebliche „Delinquent“

Fortsetzung in der Beilage.

Arbeits Jacken

Li säm Stein arbe zester ligs

Mit K wir ra

H

M

Apo und

Waf

gam fast wu

Zur

eminent

In Ko vorsch

geso

A



Ausverkauf sämtlicher Waren!

Arbeitshosen, englische Lederhosen, Kinderhosen, Kutten,
Jacken, Aermelwesten, Mannshemden, Schultornister, Regen-
schirme, alles unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Carl Peschke, Pulsnitz, Langestr. 5.

Rechnungen : : : :
Briefbogen : : : :
Mitteilungen : : : :
Couverts, Cirkulare : : : :
Lieferscheine : : : :
Post- u. Avis-Karten : : : :
Lieferung Einladungs-Karten : : : :
sämtlicher Steindruck-
arbeiten in kür-
zester Zeit zu bil-
ligsten Preisen.

Carl Förster's Erben
Pulsnitz, Bismarckplatz
Buch- u. Accidenzdruckerei
empfehlen sich zur Anfertigung
aller Drucksachen für Handel,
Behörden und Vereine in Ein-
und Mehrfarbendruck.
Saubere moderne Aus-
führung.
Plakate, Statuten : :
Etiquetten jeder Art
Preis - Kourante : :
Trauerbriefe etc. etc.

Mit Kalkulationen stehen wir raschest zu Diensten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung**

zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, bewährte Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewanderten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und wirkt auf den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein heiligt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen beseitigt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, schmerzhaften Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Schwinden, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Kräftigen beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Velleumung, Blähungen, Schmerzen, Krämpfe, Schlaflosigkeit, sowie Störungen im Harn- und Fortbewegungssystem (Schwermüdigkeit) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Wasserdrüsenleiden, welche dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gebärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufiger Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, werden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neues Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und à 1.75 in den Apotheken von Pulsnitz, Grossröhrsdorf u. s. w., sowie in allen grösseren und kleineren Orten Sachsens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Poststraße 33, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfertig.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirsch-
saff 420,0, Wianna 30,0, Fenchel, Eis, Selenenwurzel, Englianwurzel, Kalmus-
wurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Zur Frühjahr- u. Sommersaison 1902

bringe in

Damen-Kleider-Stoffen

eminente Auswahl vom einfachsten bis zum apartesten Geschmack,
hochelegante Nouveautés.

In **Konfektion** sind meine Lager mit Allem, was die Frühjahrsmode
vorschreibt, auf das Reichhaltigste ausgestattet und finden Sie gerade
jetzt, zum Anfang der Saison enorme Auswahl in

geschlossenen und offenen Jaquettes

Saccos (halblangen Paletots).

In Golf-Capes unerreichte Neuheiten.

Aug. Rammer jr.

Pulsnitz, Langestr. 26/27.

Die modernsten und elegantesten Decken für Kinderwagen:

Weisse Tüll-Decken mit Spitze und Einsätzen garniert.
Weisse Piqué-Decken mit Stickerei und Einsätzen.
Weisse Flanell-Decken mit modernen Stickereien.

Kinderwagen-Decken

aus Seiden-Plüsch mit herrlichen Stickereien in den neuesten Farben,
sowie aus Tuch mit schönen, geschmackvollen Stickereien von 1 Mk. an
— bis 6 Mark —

empfiehlt in reicher Auswahl

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Ein Logis

(Stube, Kammer und Küche) zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Geschäftsladen

mit Wohnung etc., Haus massiv, direkt an der
Hauptstraße in Großröhrsdorf gelegen,
ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers
sehr preiswert

zu verpachten.

Auch sind Wohnungen daselbst im Preise
von 50—80 Mark jährlich zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition des
„Großröhrsdorfer Anzeiger“.

Flechtenraute,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit
diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige
„Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden, nach langjährig
bewährter Heilmethode (ohne Berufsförderung etc.)
R. Groppler, Fa. St. Mariendrog. Danzig.

Nataly von Eschstruth

**Illustrierte
Romane und Novellen
Erste Folge**

vollständig in 75 wöchentlich er-
scheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Bestel-
lungen entgegen und kann das erste
Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von

Paul List,

Leipzig, Johannisallee 1.

Befund- scheine,

sowie alle anderen Formulare
für Fleischbeschauer
vorrätig und billig zu haben in der
**Buchdruckerei des Puls-
nitzer Wochenblattes.**

Ein 40- und 48-gängiger

Bandstuhl

stehen zu verkaufen.

Oberlichtenau, Bandstuhlbauer Gähler.

Schulneubau Oberlichtenau

werden

2 bis 3 Handarbeiter

angenommen. Baumeister **Johne.**

Schwarze Seiden-Stoffe

zu Brautkleidern etc.
sowie

Schwarze reinwollne
Keid erstoffe

empfiehlt in den neuesten Geweben
und vorzüglichen Qualitäten in be-
kannt grösster Auswahl bei äusserst
niedrigen Preisen

Fedor Hahn,

Manufactur-, Mode- und Seidenwaren

••••• Pulsnitz •••••

Ein Transport junge
hochtragende
Kühe,



sowie solche mit Kälbern
stehen bis Sonntag zum Verkauf bei
G. Herrlich, Bischoheim.

Gutes Wiesenheu

zu verkaufen. Friedersdorf Nr. 25.

Ein
Hausgrundstück,
neu gebaut, mit Garten, ist ver-
änderungshalber sofort preis-
wert zu verkaufen. Thiemendorf 1 e.

Einen Nachtwächter,

sowie einen Arbeiter,

der Feldarbeit versteht, sucht für sofort

Rittergut Ohorn.

Zwei Kleiderschränke

ein Buffet mit Glasfront

zu verkaufen **Carl Peschke.**

48 bis 50 gäng. Bandstuhl

wird zu kaufen gesucht.

Alles Nähere zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Schöne Speisekartoffeln

sind zu verkaufen

Schloßstraße Nr. 101.

Eine schöne **Sattelkuh** und ein Zucht-
hochtragende **hulle** stehen
zum Verkauf. **Bruno Scholz.**

Dünger-Verkauf.

Ein Haufen guter Dünger ist zu ver-
kaufen **Bolzberg Nr. 100.**

Ein Logis

(Stube, Kammer und Küche, Boden- und
Kellerraum) ist zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen.

Pulsnitz M. S. **Schmied Hübner.**

Band!

Ein bei den größten Konsumenten der
Wäschefabrikation des Erzgebirges und
Vogtlandes gut eingeführter Herr
sucht die

Vertretung

einer leistungsfähigen Bandfabrik.
Gefl. Offerten an die Expedition dieses
Blattes unter B. H. 154 erbeten.

Schwarze Schürze verloren

vom Sächsischen Hof bis Ramenzer Straße.

Gegen Belohnung abzugeben
Ramenzerstraße Nr. 210.



Gasthof Böhmischo-Vollung.

Freitag, den 18. April:

Grosses Extra-Konzert,

ausgeführt von der Ausstellungspalast-Kapelle zu Dresden.
 Direktion: Herr Kapellmeister Richard Eilers mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden Kapelle.

Vortrags-Ordnung.

1. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“, G. Rossini.
2. a) Serenade a. Op. 15, M. Moszkowski; b) „Trautes Dämmerstündchen“, morceau de genre, D. Köhler.
3. „Feierlicher Zug zum Münster“ a. d. Oper „Lohengrin“, Rich. Wagner.
4. II. ungarische Rhapsodi, Fr. v. Liszt.
5. Melodien a. d. musikal. Schauspiel „Preciosa“, C. M. v. Weber.
6. Ouverture zur Oper „Mignon“, A. Thomas.
7. Fantasie brillant über Motive aus der Oper „Martha“ für Oboe-Solo (Herr Billy Poppitz), Fr. v. Flotow-Wiähtl.
8. a) Nocturno aus dem Ballet „Coppelia“, b) Intermezzo aus dem Ballet „Naila“, Leo Délibes.
9. Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Follunger“, Ebn. Kretschmer.

Eintritt 60 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Nachdem **feiner Ball!**

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg. sind bei Herrn Drogist Herberg, Kaufmann Fr. Fritsch und im Konzertlokal zu haben.

Es laßt ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Neuheiten in

Kleider-Stoffen.

Elegante Blousenstoffe.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Fedor Kahn, Pulsnitz.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonnag, den 20. April, von nachmittags 4 Uhr an

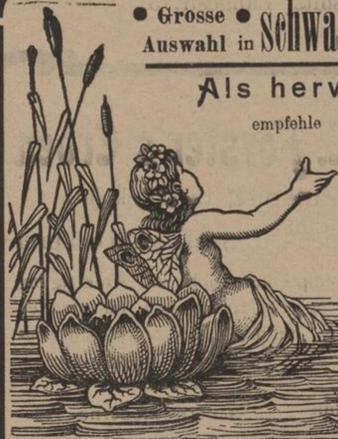
starkbesetzte **BALLMUSIK**,

wozu freundlichst einladet

Hermann Menzel.

ff. Kaffee und Pfannkuchen.

• Grosse • **schwarzen Seiden- u. Fantasie-Stoffen!**
 Auswahl in
 Als hervorragend bewährte
 empfehle
Kleiderstoff-Neuheit
„Wasserperle“
 Seidenartig, effektvoller
 Stoff zu Brautkleidern!
 Porös - wasserdicht!
 Schützt bei Regen vor Durchnässung!
Aug. Rammer jr.



Ohorner Revier.

Brennholzversteigerung

Montag, den 21. April, vorm. 9 Uhr

im Forsthaus Luchsenburg.

- | | |
|---|---------------------------------|
| 108 m ³ buch. u. birk. Brennweite u. -Knüppel, | Rahlsläge in Abt. 4 „Stein- |
| 86 „ weiche | berg“, in Abt. 6 „Karpfen- |
| 62 harte und weiche Stängelmeter, | schnauze“, in Abt. 7 „an der |
| 530 m ³ buch. und weich. Nistreisig, | Elstraer Grenze“, sowie einzeln |
| 30 Plätze kurze, in der Erde befindliche Stöcke | in der Umgebung der |
| | Luchsenburg. |
- Forstverwaltung Ohorn, am 8. April 1902.

Russig.

Sonntag, den 20. April, ladet zur Tanzmusik

freundlichst ein
 Obersteina. Heinrich Steglich.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 20. d. M., von nachm.
 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Max Hörnig.

Zurn- Verein

Pulsnitz M.S. u. Böhm.-Voll.
 Sonnabend, den 19. April, abends
 punkt 1/9 Uhr

Versammlung

in Menzel's Gasthof. Der Vorstand.

Bienen-Auktion.

Sonntag, den 20. d. M., nachm. 1/3 Uhr
 sollen 10 Stück Bienenstöcke in Ständer-
 wohnungen verauktionirt werden.

F. Lunze, Ohorn.

Empfehle frischgeschlachtetes

Wast-Rindfleisch,

à Pfd. 50 und 55 $\frac{1}{2}$, frischgeschlachtetes
 Schweinefleisch, à Pfd. 65 $\frac{1}{2}$, geräuch. Speck,
 Schmeer und Wurst. Bruno Scholz.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet

40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Biesold & Locke'sche Meissner Nähmaschinen.

nur beste Qualität,
 sowie Nadeln, Oel u. s. w. empfiehlt
 Bertha verw. Boden, Bismarckplatz.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mitteilung,
 daß ich am hiesigen Platze, am Markt No. 326 ein

Putz-, Posamenten-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden bei billigster Preisstellung
 prompt und reell zu bedienen.

Ferner bürgt die langjährige Erfahrung meiner Frau in diesem Geschäft dafür, daß
 ich stets das beste und billigste in diesen Artikeln bieten werde.

Pulsnitz,

Mit größter Hochachtung zeichnet

den 17. April 1902.

Max Hofmann und Frau, geb. Näther.

Die Ausführung der Grd-, Maurer- und Zimmer- u. Arbeiten
 zur Vergrößerung des Bahnmeisterhauses auf dem Bahnhofs Gelände
 ist an geeignete Unternehmer zu vergeben.

Angebotslisten sind bei der unterzeichneten Dienststelle gegen Erlegung
 von 75 Pfg. pro Stück zu entnehmen.

Kgl. Eisenbahnbau-Inspektion Dresden-N. I.

Für die lebenswürdigen Glück- und Segenswünsche anlässlich unserer

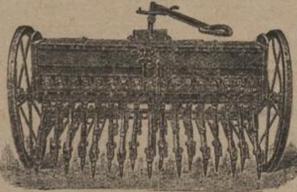
Vermählung

sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten
 Dank aus.

Dresden, am 17. April 1902.

Max Hübler und Frau,

geborene Bellmann.



Emil Gneuß, Maschinenfabrik Ohorn

empfiehlt zur sofortigen Lieferung:

Dreschmaschinen in jeder bewährten
 Ausführung,

eins- und mehrscharige Pflüge, Kultivatoren, Saat- und Kartoffelleggen, Weieneggen,
 Milchcentrifugen, Buttermaschinen, Drill- und Breitsämaschinen, Nähmaschinen
 und Heuwender, Viehwagen, Strohstroschnneider, Viehfutterdämpfer, Rüben-
 schnneider, Kartoffelquetschen, Waschmaschinen, Windfegen, Frieurs, Haferquetschen,
 Häcksel- und Grünfüttermaschinen, hölzerne und eiserne Saugpumpen u. s. w.
 Reparaturen prompt und billig!

Lehr-Verträge

hält stets auf Lager

die Buchdruckerei ds. Bl.

Dazu eine Beilage.

Bienenz.-Verein Pulsnitz Sonntag, 20. A. Versammlung.

Kartoffeln

unausgelesen, aus der Feime, sehr schön
 Magnum bonum, à Str. 1.00,
 Reichskauzler, à „ 1.10,
 sowie

Runkelrüben, à Str 50 $\frac{1}{2}$
 verkauft

Pulsnitz M. S. Emil Mager.
 Auch werden Bestellungen auf gedüngtes
 Kartoffelland in Zeilen, à Schritt
 2 1/2 $\frac{1}{2}$ angenommen.

Ein Hausgrundstück in Pulsnitz M. S.

soll unter sehr günstigen Bedingungen sofort
 verkauft werden.

Näheres erteilt Carl Bechte,
 Pulsnitz, Lanaestraße Nr. 5.

Empfehle diese Woche

schönes Wast-Rindfleisch,
 à H. 50 $\frac{1}{2}$. A. Gräfe, Friedersdorf.

Gesuch.

Eine renommierte, gut eingeführte
 Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Ge-
 genseitigkeit sucht in Pulsnitz oder Um-
 gebung einen zuverlässigen

Vertreter.

Werte Abz. werden erbeten sub J. P.
 498 „Invalidendank“ Leipzig.

sehr billig zu
 verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. bts. Blattes.

Rover Fahrrad

Gutgehal-
 tenes
 ist sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition bts. Bl.

Logis zu vermieten
 und 1 Juli zu beziehen.

Zu erfragen in der Exped. bts. Blattes.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

wurde „geschlossen“ von einem aus Leipzig entandten Transporteur nach dort übergeführt. Dem Wunsche des...

Das königliche Landgericht B w i d a u verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den in ganz Deutschland als gefährlichen Einbrecher gefürchteten früheren Kunst-

Am 13. d. M. fand in B w i d a u der Verbandstag der sächsischen Konsumvereine statt. Von 51 Verband-

Dem größten und berühmtesten Sohne der Stadt R o c h l i t z, Johann Mathesius, soll zu seinem 400jährigen

S o h l a n d a. d. Spree, 11. April. Hier ist man vor einigen Wochen beim Brunnenarbeiten auf Erz gestoßen.

Attentat auf den russischen Minister des Innern.

Vorgestern Abend nach beendet Zeitungsausgabe ging uns folgende Extrablatt-Nachricht zu, die wir am anderen

Berlin, 15./4. 02, abends 7 Uhr 40 Min.

Petersburg. Im Vorhof des Reichsratsgebäudes schoß heute Mittag ein bisher noch unbekannter auf den Minister des Innern.

Es liegen hierzu noch folgende Meldungen vor: Der Mörder des Ministers des Innern, Sijagin, giebt an,

Petersburg, 15. April. Der Minister des Innern Sijagin hatte das Reichsratsgebäude betreten, um sich zu einer Sitzung des Ministerkomitees zu begeben.

Petersburg, 15. April. Der Minister des Innern Sijagin hatte das Reichsratsgebäude betreten, um sich zu einer Sitzung des Ministerkomitees zu begeben.

Überbringer vier Schüsse auf ihn ab und verwundete ihn schwer. Der Schwerverwundete wurde alsbald in das nahe-

Die Befestigung des Ministers des Innern findet heute auf dem Kirchhofe des Alexander Newsky-Klosters statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Prinz Albalert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat jetzt die Marine-Akademie in Kiel bezogen.

Die Kaiserin beehrte die am Montag im Reichstagsgebäude abgehaltene Generalversammlung des Deutschen Zentral-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke;

Bei der für Sonnabend den 19. d. M. vorgesehenen Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen und etwa fünfzig

Das Plenum des Reichstages hat am Dienstag seine nachpösterliche Thätigkeit aufgenommen, nachdem die

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist behufs Förderung der noch immer ziemlich rückständigen Etatsarbeiten

Die Organisation eines Arbeitsnachweises für das ganze Reich ist vom Reichsamte des Innern gerant. Auf

In München tagte am Montag und Dienstag der Verein deutscher Zahnärzte unter Vorsitz des Geheimen

Der berühmte Humorist und Karrikaturenzeichner Wilhelm Busch feierte am Dienstag zu Wiedensahl in

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Darmstadt gemeldet wird, beträgt die Summe, zu deren Zahlung der Großherzog

Der deutsche Burenhilfsbund ist in der Lage gewesen, aus seinen Selbstsammlungen eine Summe von mehr

Holland. Die Königin Wilhelmina der Niederlande muß infolge einer leichten Erkältung das Zimmer hüten,

Die in Utrecht zur Aufführung der „Räuber“ eingetroffenen Leipziger Studenten brachten dem Präbidenten

Belgien. Den von den belgischen Sozialistenführern angebotene allgemeine Ausstand der Arbeiter im ganzen

regeln angeordnet. König Leopold soll nach der Bestätigung eines Genter Blattes das Ministerium beauftragt haben,

Das soziale Brüsseler Presse-Organ wendet sich mit folgenden Worten an den König Leopold von Belgien: Es

Es ist das sechste Mal in diesem Jahrhundert, daß das belgische Volk gegen die Herrschaft der Römlinge Sturm

Spanien. Die politischen Leidenschaften im spanischen Volke haben wieder einen blutigen Vorkampf gezeitigt.

Frankreich. Aus Frankreich kommt eine interessante Meldung über die Erzherzogin Natalie von Serbien.

England. Im Laufe der Montagssitzung des englischen Unterhauses wurde dem Kolonialminister Chamberlain

Südafrika. Aus dem Wirrwarr der bisherigen Nachrichten über die südafrikanische Friedensfrage scheint sich

Inzwischen gehen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz die Operationen trotz der schwebenden Friedens-

London, 16. April. Der gestrige Kabinettsrat, dem Salisbury präsiidierte und an dem sich alle hervor-

London, 15. April. Während eines Versuches schiefens mit einem zwölfköpfigen Barbette-Geschütz an Bord

Den Buren, welche den Engländern den Treueid geleistet haben, geht es schlecht. Ein Einwohner von Pre-



ähnliche Kaffernarbeit thun, um nur das Leben fristen zu können. Einige von den abgefallenen Buren sind ja zu dem englischen Militär als National-Scouts gegangen, die gegen die eigenen Brüder fechten. Doch das sind sehr wenige. Die meisten ihrer Kampfgewissen sind Kimberley-Sträflinge oder Engländer, die früher in Transvaal gelebt haben.

— England hat das Ersuchen der holländischen Regierung, den zu den Ambulanzen des niederländischen Roten Kreuzes gehörenden Ärzten freien Verkehr in den Reihen der kämpfenden Buren zu gestatten, abgelehnt.

— Ueber den materiellen Inhalt der Friedensverhandlung in Südafrika bewahrt die britische Regierung vor wie nach das strengste Stillschweigen, was um so begreiflicher ist, als die von Lord Kitchener übermittelten Erklärungen der Burenführer offenbar bisher noch nicht substantiiert genug sind, um dazu bestimmte Stellung nehmen zu können.

China. Zu den Rebellen in Süchina sind 1000 Mann von den Truppen des Generals Ma mit Munition und Geldern übergegangen.

Südamerika. Im Bürgerkrieg in Venezuela will es noch immer zu keiner Entscheidung kommen, doch scheint es im Allgemeinen mit der Sache der Aufständischen nicht ungünstig zu stehen. Zwar wurde der Rebellenführer Obdulio Vello von den Regierungstruppen bei El Palito geschlagen, dafür ging General Montenegro, der Präsident des Bundesstaates Rojedes, zu den Rebellen über, weitere Abfälle werden erwartet. Die Gesamtzahl der Aufständischen soll über 9000 Mann betragen.

Vermischtes.

* Der deutsche Schöner „Helene“, nach England unterwegs, ist mit Mann und Maus untergegangen.

* In Wernigerode ist Graf Theodor Stolberg-Wernigerode im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Ein weiblicher „Klub der Harmlosen“ wurde vor kurzem in New-York entdeckt und von der Polizei aufgelöst. Ueber diese polizeiliche Razzia auf die elegante Damen-Spielhölle berichtet ein New-Yorker Blatt unter dem 25. März: In dem Hause Nr. 100 West 61. Str. schien gestern Nachmittag eine besondere Festlichkeit im Gange zu sein; man hätte von einem fashionablen Kaffeeklatsch träumen können, denn zahlreiche Equipagen und Droschkeln führten vor und sehr elegant gekleidete Damen stiegen aus und verschwanden alsbald im Eingang. Aber es war nichts so Harmloses, was sich im Innern entwickelte, es war nichts anderes als eine Spielhölle, mit großem Prunk ausgestattet, eine Spielhölle ausschließlich für Damen. Vor drei Tagen erst war das Etablissement eröffnet worden, das einem tief empfundenen Bedürfnis des schönen Geschlechts entgegenzukommen schien, denn trotzdem es erst kurze Zeit bestand, hatten sich doch gestern schon 40 Vertreterinnen der holden Weiblichkeit eingefunden, alle den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehörend. Die gestrenge Polizei hat aber alles wieder zu schanden gemacht.

* Wie wir Norddeutschen leben, das können wir uns vom Pariser „Figaro“ erzählen lassen: In Norddeutschland genügt eine Familie sich nicht selbst. Sonntags gehen alle zusammen aus und lassen sich an großen Tischen in Restaurants nieder. Die streng erzogenen Kinder sind sehr artig, die Mutter schlummert, der Vater trinkt ein Glas nach dem andern und raucht eine Zigarre nach der andern; die ganze kleine Welt ist schweigsam. In den Wohnungen dieser guten Bürger sucht man vergebens einen originellen Reiz. Die geerbten und billig erworbenen Möbel bilden mit den Hochzeitgeschenken ein Gemisch von schreienden Farben. Nirgends fühlt man die Gegenwart einer Frau von Geschmack. Das Leben fließt immer gleichmäßig und langweilig. Mittags verschlingen Arbeiter und Bürger schnell ihr Fleisch und ihre Kartoffeln und lecken schließlich die Sauce mit ihrer Messerspitze auf. Dazu trinken sie in großen Bügen ein Bier. Hier, rauchen ihre Pfeife oder Zigarre hinterher und machen ein Schläfchen. Abends ist der Vater harte Eier, Wurst und eine Schinkenstulle, und dann geht er mit einigen Freunden in die Kneipe. . . . Das Bier ist kein geistiges Anregungsmittel, es erzeugt keine Gedanken, erhöht die Gefühle nicht, es wiegt ein und beruhigt die Leidenschaften. Der gute Bürger kehrt nach zwei, drei oder vier Glas Bier deshalb sehr ruhig nach Hause zurück, schläft gut und nimmt am nächsten Tage wieder mutig seine Arbeit auf.

* Auf deutschen Bahnen — ausschließlich der bayrischen — sind im Februar neunzehn Entgleisungen, davon zwölf in Stationen, und vierzehn Zusammenstöße, wovon dreizehn in Stationen, vorgekommen. Dabei wurden drei Reisende und drei andere Personen verletzt.

Mehr vernünftige Selbsthilfe auf dem Gebiete des Geldkredits.

Es sind jetzt auf dem deutschen Geldmarkte wiederum riesige Kapitalien flüssig geworden und der Wechsel- und Lombardzinsfuß ist bedeutend gesunken, trotzdem klagen in vielen Gegenden mittlere Fabrikanten und Kaufleute wie auch Landwirte und Gewerbetreibende über Mangel an Geldkredit. Zunächst ist diese Erscheinung nach einem wirtschaftlich so kritischen Jahre, wie es das Jahr 1901 für Deutschland war, sehr natürlich, Banken und Kapitalisten haben umele Erfahrungen gemacht, und während man früher oft geradezu blindlings vertraute, so ist man jetzt in das Gegenteil des übertriebenen Mißtrauens geraten. Wir möchten aber bei dieser Gelegenheit auch betonen, daß für mittlere und kleinere Geschäftsleute der Bankkredit fast immer schwer zu erlangen und auch oft recht bedenklich zu nehmen ist, wenn es die betreffende Bank für notwendig hält, dem Kreditnehmer den Kredit plötzlich zu kündigen. Die Banken sind eben mit wenigen Ausnahmen darauf verfaßt, mit Aktien-Gesellschaften, Großfabrikanten und Großkaufleuten zu arbeiten, weil solche Geschäfte in günstigen Fällen viel einbringen. Auch geben in solchen Fällen manche Banken ganz riesige, ja geradezu unverantwortliche Kredite, wie zumal einige zum Himmel schreiende Fälle in Leipzig und Rassel gezeigt haben, aber für die mittleren und kleineren Geschäfte bleibt der Bankkredit schwierig, wenn man den Banken nicht

mit genügenden Bürgen und Unterlagen Sicherheit geben kann. Da ist es notwendig, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß die richtige Selbsthilfe für viele Unternehmer in Bezug auf die Erlangung von Geldkredit immer noch die Gründung von Genossenschaftsbanken oder der Beitritt zu solchen ist. Diese Genossenschaftsbanken beschränken das Risiko des einzelnen Teilnehmers auf ein vernünftiges Maß und machen den regulären Kreditnehmer ziemlich unabhängig von Bank- und Geldkrise. Freilich muß auch von der Verwaltung einer solchen Genossenschaftsbank gefordert werden, daß sie gewissenhaft, aber auch nicht engherzig mit der Kreditgewährung vorgehe. Zudem liegt es in dem ganzen Geschäftsverkehre der Genossenschaftler förmlich offen zu Tage, welchen Kredit jeder beanspruchen kann, und darf vor allen Dingen niemand einen besonders hohen Kredit bekommen, denn darin liegt auch die bestimmte Abgrenzung der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit der Genossenschaftsbanken. Die weitere Verbreitung und Benutzung derselben in mittleren Geschäftskreisen sollte aber durch Vereine und Private unbedingt gefördert werden.

Das Dorf-Prinzessl.

Novelle von Anna Gnevkow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dann wäre ich zum Felsen hinaufgestiegen, Hans“, war die rasche Antwort der alten Dame, „nicht Wind, nicht Wetter hätte ich gescheut, mit sorgloser Hand wäre ich daran gegangen, das Stämmchen zu retten, es in lichtere, freundlichere ihm zugedachte Sphären zu bringen.“ Hans atmete tief auf, fast ein Jubellaut war's, der aus seiner Brust drang, und in beide Hände faßte er wieder die feinen Finger der alten Verwandten. „Ich wußt's wohl, daß ich bei Dir Verständnis finden würde, Tantechen“, sagte er in tiefen Tönen, „Verständnis für meine Blumengeschichte schon, wie viel mehr für das Denken und Empfinden des Mädchens, das ich der Rose verglich und das mir gestern auf meiner Pilgerfahrt entgegentrat. Und Du tannst helfen, Tantechen, Du nur ganz allein, darum laß uns niederfahren, wie vorher, Du auf dem Stuhle, ich auf dem Schemel zu Deinen Füßen, und wenn ich meinen Bericht beendet, dann sei Du es, die meinen Schützling mit milder Hand zu sich herüberzieht und die Teil nimmt an dem stolzen Bewußtsein, einem armen Mädchen zu vollem Glücke verholfen zu haben.“

Die Sonne war im Verglöhen, noch saßen das alte Fräulein und Hans zusammen und schmiedeten Pläne um Pläne für Tonerls künftiges Leben. Natürlich wollte Fräulein Regina sie zu sich nehmen, natürlich sollte sie sobald wie möglich ins grünumspinnene Häuschen kommen; ein Gefühl der Vereinstimmung, das sie sonst nicht gekannt, beschlich plötzlich ihre Seele; wenn das Mädchen nur erst da wäre, dem sie von ihren geliebten Dichtern vorplaudern und dessen empfindlichen Sinn sie für alles Gute und Schöne heranbilden konnte.

Hans hatte einen leichten Sieg bei der gutherzigen, phantastischen Tante, doch aber erhob er sich so stolz, so selbstbewußt, als hätte er einen blutigen Kampf durchfochten und gloriöser gewonnen. Was hatte er nicht alles für das Tonerl, seinen Schützling, getan? Auf dem Wege von mehreren Meilen nach der Heimat, war es nicht von ihm vergessen worden, von ihm, dessen Zerstreutheit und Vergesslichkeit bisher doch fast sprichwörtlich gewesen, und dann hatte er sich in der ersten Stunde seiner Heimkehr schon ihrer angenommen und er hatte eine rechte Lanze für sie und ihr Lebensglück bei der Tante eingelegt. Schön war es doch, mit kaum dreißig Jahren der Berater und Schützer der Frauen zu sein, und mit einem fröhlichen; „Jetzt nicht, Doktor, erst muß ich noch mit dem Vater sprechen, dann nehmt mich hin!“ war er an Georg und seiner Schwester, die gekommen waren, ihn zu suchen, vorüber und zur Thür der Bibliothek hinaus.

Beforgt blickte ihm der Doktor nach, die Entschuldigungen Hildegards für das Fortlaufen des Bruders hörte er kaum, er suchte in allem eine Verbindung mit den Vorgängen des gestrigen Tages, an dem er nicht an der Seite des Freundes gewellt, und versuchte mit einer unbestimmten Angst das alte Fräulein Wehring über ihr Gespräch mit Hans auszuforschen. Tante Regina verriet aber nichts, wie ihr der Rasse dies auf die Seele gebunden, und als das junge Paar nach der Villa zurückkam, trat es einer bereits vollendeten Tatsache entgegen, an der Georg beim besten Willen nicht mehr zu rütteln vermochte.

„Unser Junge hat all' unferer Verlegenheit mit einem Schläge ein Ende gemacht“, empfing sie der Gerichtsrat gut gelaunt, „denn im Dorfe Ruhwald hat er ein vernünftiges, gefestetes, über ihren Stand gebildetes Frauenzimmer gefunden, das gern in einen häuslichen Haushalt, unter gebildete Menschen gehen würde, und da er Tante Regina vorhin schon für die junge Person gewonnen, habe ich eben unsern Nachbar Berger, der im Vorbeigehen ansprach, um sich zu erkundigen, ob wir etwas aus der Stadt hinter Ruhwald zu besorgen hätten, gebeten, uns auf der Rückkehr gegen eine Vergütung die Toni Hofbauer herzubringen.“

Georg war aufgefahren, es hatte ausgesehen, als wollte er Einsprache erheben, aber er mußte wohl schweigen, als Hans ihn mit einem halben Anse an sah und mitteilend die Achseln zuckte. Welch' ein Bedant doch der Doktor war. Ein Mädchen schützen, ihm zum Glücke verhelfen, hieß doch noch lange nicht, sich ihm in Liebe zu neigen, das wollte er Georg nachher auch auseinanderlegen, jetzt galt es nur erst, dem Nachbar, der an der nächsten Biegung des Weges auf ihn zu warten versprochen, noch einen besonderen Gruß an das Tonerl aufzutragen und ihm die Verhältnisse, in die das Mädchen zu treten hatte, in Eile klarzustellen.

Und drei Tage darauf kam das Prinzessl in dem kleinen Gartenhause der Villa an. Von den Kämpfen, die es daheim mit den Seinen zu bestehen gehabt, ehe ihm die Erlaubnis erteilt worden, zu fremden Menschen zu gehen, lag es noch wie ein blasser Schein auf den jugendlichen Wangen, aber die großen Augen leuchteten hell und um den kleinen Mund spielte ein Lächeln froher Erwartung.

Daheim freilich hatte sie zum ersten Mal in ihrem Leben auch Vater und Mutter gegenüber das Prinzessl herauskehrt und trotz ihr Recht verlangt, mit ihren einundzwanzig Jahren thun und lassen zu dürfen, was sie wollte, und dies Recht war ihr zugesprochen worden, nachdem der Ohm mit seinem milden Lächeln den Thron gesagt: „Laßt den jungen Vogel nur flügel werden, reicht die Kraft der Schwingen nicht aus, kehrt er schon heim in das alte Nest.“ Nun war sie aber draußen, weit über die Grenzen von Dorf Ruhwald hinaus, heller Sonnenschein verklärte die Welt; mit dem Häuflein ländlicher Kleider, das sie daheim abgestreift, um in die städtischen Gewänder zu schlüpfen, die ihr die Pate Bäckerin schon vor Jahresfrist geschenkt, ließ sie alles dahinten, die Fesseln, die sie vermeintlich getragen, die Beschränkung und Hartnäckigkeit der Bauern, und ein neues Leben lag vor ihr, ein vielversprechendes, mädchenhaftes, wonniges Leben. Gab es einen Punkt in ihrer Seele, mit dem sich ihre Gedanken nicht so gern beschäftigten oder für den sie doch tausend Entschuldigungen erfand, so war es die geäußerte Voraussetzung, daß Hans nicht, wie er ihr versprochen, selbst zurückkommen, um sie abzuholen. Aber wie viel ließ sich nicht vorbringen, was diese Annahme als unhaltbar von vornherein ausschloß! Hans war eben erst nach Haus zurückgekehrt, sein Vater, seine Mutter konnten sich gegen eine abermalige Fahrt aufgelehnt haben, und war es nicht ein Zeichen seiner innigen Anteilnahme, daß so schnell nach seiner Abreise ein Bote sie zu ihm hinbeschied?

Rechtzeitig sprang sie vor dem Häuschen Reginas vom Wagen, als sie sich aber umwandte, um ihren Koffer vom Befährt herunterzuholen, waren schon hilfsbereite Hände da und eine grämliche Stimme sagte: „Das Fräulein solle sich nur nicht anstrengen, für solche Arbeit sei sie ja da, Luise, die Köchin.“

Tonerl empfand nicht das Bittere in der Rede der Dienerin, nur die formelle Anrede berührte ihr Ohr mit bestückendem Wohlklang, willig ließ sie sich von der zarten, gebrechlichen Frauengefalt, die auf der Schwelle stand, hineinziehen in den Hausflur und hörte die Begrüßungsworte Tante Reginas an sich vorüberbrausen, ohne sie zu verstehen, da die alte Dame sie viel zu hoch für die Auffassung des Dorfkindes gewählte.

Auf dem Hausflur gab es eine Fülle von Blumen und grünem Laub, Kränze hingen über jedem Sims, Guirlanden zogen sich um jede Thür, und dazwischen flatterten Vögel umher, deren Kräfte vor dem dichten Gewirre kaum sichtbar wurden; Tonerl blickte sich stumm um, machten es die Stadtleute denn allerorten so, daß sie den halben Wald, den halben Garten in ihre Häuser hereinholten? Wie im Traum ließ sie sich von Fräulein Regina die Treppe hinan bis in ein Stübchen leiten, und in ihr die alte Dame als für sie bestimmt bezeichnete, und in dem sich Fräulein Wehring fast triumphierend umschauerte.

„Ein Mädchenstübchen muß licht, freundlich und poetisch aussehend, Du wirst das in allen Büchern finden“, hatte sie zu ihrer Nichte Hildegard gesagt, die ihr den treffenden Einwand gemacht, daß die Toni Hofbauer zwar ein nettes Mädchen sein solle, aber daß sie doch nur aus einfachen ländlichen Verhältnissen käme, und dann war sie an all' ihre Spinden und Komoden gegangen und hatte herausgezogen, was sich dort gerade an rosa, blauen, roten und grünen Stoffen fand.

(Fortsetzung folgt.)

Geschlektungen.

Am 31. März 1902 der Wirtschaftsgehilfe Clemens Theodor Rietschel aus Obersteina mit der Wirtschaftsgehilfin Thelma Franziska Prieser aus Dhorn. Beide ev.-luth. Religion. — 31. der Schlosser Adolf Erhard Hebrich aus Hibenau mit der Schneiderin Thelma Vertha Freudenberg aus Dhorn. Beide ev.-luth. R. — 31. der Steinarbeiter Friedrich Paul Döwald aus Obersteina mit der Wirtschaftsgehilfin Auguste Anna Teubel aus Obersteina. Beide ev.-luth. R.

Kirchliche Nachrichten.

Son n a b e n d , den 19. April, 1 Uhr Bestunde. Diakonius Rietschel.
S o n n t a g , den 20. April, Dom. Jubilats:
8 Uhr Beichte } Diakonius
1/2 9 „ Predigt (1. Petr. 2, 11—17) } Rietschel.
1/2 2 „ Missionsstunde. Pastor Schulze.
8 „ Jünglings- und Männerverein.
A m t s w o c h e : Diakonius Rietschel.

Sparkasse Pulsnik

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr und Sonntag abend, vormittags von 8—12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Sparkasse Pulsnik verlangt alle in den ersten drei Tagen eines Monats geführten Einlagen noch für den Einlage Monat voll.

Die Kasse gibt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Werthpapieren.

Insertate

für das „Pulsniker Wochenblatt“ erbitten wir uns bis spätestens Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags 10 Uhr.

Der Schwalbe Rückkehr.

Schwalbe, kommst du vom Rile gezogen?
Sei mir gegrüßt in der Heimat dort,
Schwange dich frei über Berge und Wogen,
Müchtige Schnur trieb dich gen Nord.
Wenn dir in süßen, in wonnigen Träumen,
Lieblich das Bild deiner Heimat erwacht,
Dann erhebt du dich ohne Säumen,
Schwingst deinen Fittig, mit Nacht mit Nacht.
Bis du wieder erreichst jene Auen,
Deiner Sehnsucht verliches Land,
Dort gilt's zu schmettern, dort gilt's zu bauen,
Froß und geschäftig an idener Wand!
Heinrich Reiss.

Fernspr
* No. 1

Erscheint Di
tag und
Selbster
blatt und
Abonnem
vierteljähr
reter Zusat
sowie durch
No. 80

Antsblatt
Hauswade,
Druck

Nr. 4

Aus

im Saale

stattfinden.
Die

Liste

Zeichnungen

Wegen

werden an dies

In de

des Verwalters
die nicht verwe

vor dem hiesige

Wieht es e

Die grau

Jahren Epia

schiff (nicht Ba

in Gindl au

Nordbansläge

selbst ein unhe

und es entseht

land der entseht

Bewegung in

handelt es sich

Wagele? Ein

Epipagin ein m

ist, der strafwe